

Mitteilungen Nouvelles Notiziario

aus dem anthroposophischen Leben in der Schweiz/de la vie anthroposophique en Suisse/della vita antroposofica in Svizzera

Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz / Congrès annuel de la société anthroposophique suisse

Zum Geburtstag ... viel Freud'

Vom 25. bis zum 27. Februar 2011 veranstalteten die Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz und die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft zum 150. Geburtstag Rudolf Steiners* eine Tagung zu seinem Wirken in der Geistesgeschichte der Menschheit. So war sie gleichzeitig schweizerische Jahresversammlung und internationales Geburtstagsfest, für das die Schweizer Tradition des freiwilligen Tagungsbeitrags auf die ausländischen Gäste ausgeweitet wurde.

Schwungvoll gings am Freitag, 25. Februar, von den Vereinsgeschäften (s. S. 2) über in die Jahrestagung. Hatte die 16-jährige Gracia Steinemann, die letztes Jahr mit dem 1. Preis des Laupersdorfer Musikwettbewerbs ausgezeichnet worden war, mit ihrer Interpretation der Diabelli-Variationen Beethovens am Nachmittag die Delegierten und Mitglieder bereits begeistert, so eroberte sie nun mit Chopins Ballade Nr. 1 das Tagungspublikum im vollen Grossen Saal im Sturm. Danach gab es ein reichhaltiges Büffet.

Die Teilnehmenden strahlten, rundherum war zu hören: «Es ist wunderbar!» Eine Bekannte von mir meinte gar, dass sie die fehlenden Mitglieder im Augenblick nicht vermisse: «Es ist eine richtige Freude, sich so mit diesem Ort und den Menschen, die hierher kommen, verbunden zu wissen.» Es schwebte tatsächlich gelöste Heiterkeit über dieser von Clara Steinemann, Landesgesellschaft,



Das Goetheanum im Kerzenschein.
Le Goethéanum à la lueur des bougies.

Une vie au service du monde

On en parle (presque) partout : cette année, Rudolf Steiner aurait eu 150 ans. L'occasion a été saisie par les comités des deux sociétés suisse et universelle pour organiser ensemble un congrès digne de l'événement, ouvert à tout public intéressé et offrant une traduction simultanée en français et en anglais.

Le titre officiel du congrès, « Rudolf Steiner dans l'histoire spirituelle de l'humanité », annonçait d'assez près le fil rouge suivi par les différents conférenciers et la volonté de comprendre toujours mieux la tâche de Rudolf Steiner et de l'anthroposophie. Pour ce rendez-vous réparti sur trois journées, le samedi 26 février a représenté une véritable plaque tournante entre l'origine (conférence du vendredi soir, donnée par Virginia Sease) et l'avenir de l'impulsion anthroposophique (conférence du dimanche, par Marcus Schneider), - autrement dit entre les mystères rosicruciens et l'ouverture au monde actuel -, puisque cette journée centrale a abordé les mystères de Michael (conférence de Serguei Prokofieff), la recherche du destin comme thème de la vie de Rudolf Steiner (conférence de Peter Selg) et les images de l'Apocalypse (eurythmie). Ce samedi eut aussi lieu le vernissage de l'exposition « Dans la mouvance de la vie. L'être humain entre Lucifer et Ahriman » (à voir jusqu'au 17 avril au Goetheanum). Un programme d'une grande cohérence, donc, y compris les prestations eurythmiques, et qui n'aura pas manqué d'aider les visiteurs à vivre des moments forts en ces jours exceptionnels.

Un exercice de concision pour la Société suisse

Les membres de la société suisse ont cependant été invités bien plus tôt que les 18 h annoncées pour la réception et les souhaits de bienvenue du congrès. Entre 15h30 et 17h30, en

Le 25 février, à l'issue de la première journée du congrès et de la conférence de Dr Virginia Sease, une très belle surprise attendait les participants. Les enfants de l'école Rudolf Steiner de Birseck avaient allumé 1000 bougies tout autour du Goetheanum, sur la terrasse. 1000 bougies en remerciement pour les quelques 1000 écoles Steiner disséminées un peu partout dans le monde. Le Goetheanum, entouré de cette lumière était une image merveilleuse. Dans la cour, une multitude de ballons orange s'est envolée. Des ballons porteurs d'espoir dans la nuit, pour que les générations futures aient la possibilité de rencontrer Anthroposophia et gagner ainsi la liberté.

sowie von Sergej Prokofieff und Virginia Sease vom Goetheanumvorstand gestalteten Tagung, die sich baren Erklärungen entzog. Die folgenden Vorträge, dem Anlass entsprechend mehr Festreden denn Referate, richteten sich an ein gemischtes Publikum – was denn auch gerechtfertigt war, hatten sich doch so manche Interessierte aufgrund der Medienresonanz zum 150-Jahr-Jubiläum eingefunden, um bei dieser Gelegenheit mehr über Rudolf Steiner und

effet, se sont tenues, pour une fois simultanément, l'Assemblée des Délégués et l'Assemblée Générale. Dans une ambiance de discipline qui semblait toute naturelle, les votes se sont effectués tantôt avec la petite carte verte (délégués), tantôt à main levée (membres ordinaires) sans aucune confusion. Gagner du temps, c'est aussi de l'art social !

Franz Ackermann, Président du Comité directeur, ouvre la rencontre avec quelques mots sur cette année spéciale.



Der Vorstand der Schweizer Landesgesellschaft (v.l.n.r.): Johannes Greiner, Clara Steinemann, Marc Desaulles (Schatzmeister), Ester Gerster (Generalsekretärin), Franz Ackermann (Vorsitzender).

Rechenschaft mit Herz

An der Delegierten- und Mitgliederversammlung der Schweizer Landesgesellschaft vom 25. Februar 2011 im Grundsteinsaal des Goetheanum gab Marc Desaulles vor 300 Mitgliedern einen herzerfrischenden Bericht über die Geldflüsse der Landesgesellschaft.

«Das Haus ist mehr als hohl.» So sagte Marc Desaulles in seinem charmanten, welsch getönten Deutsch. Als Spenden kamen CHF 500 000.– zur Haustür herein und gingen dann durch andere Türen wieder zu den Initiativen hinaus. Dabei stand Desaulles dafür ein, dass diese gebundenen Spenden ihre Empfänger erreichen. Dass die Rechnung sich den Gegebenheiten anpasst, zeigen die zusätzlich benötigten Spenden der letzten Jahre: CHF 75 000.– (2008), CHF 34 000.– (2009), CHF 16 000.– (2010). Diese jährliche Halbierung dürfte nicht ganz einfach gewesen sein, was der Defizitübertrag von CHF 15 000.– aus dem Vorjahr zeigt. Aber was hilft, wenn die Mitgliederzahlen von 5501 (2000) auf 4549 (2010) sinken. So kann es nicht mehr lange weitergehen. Der Rechenschaftsbericht wurde (wie alle Abstimmungen) einstimmig nicht nur gut geheissen, sondern es wurde

mehrfach mit je anschliessendem Applaus betont, dass Marc Desaulles hier eine spröde Materie so präsentiert hat, dass er ungewollt die Herzen der Zuhörer, wo nicht «erobert», so doch «erworben» hat.

Der Vorsitzende Franz Ackermann mahnte, dass Landesgesellschaft und Zweige mehr zu Initiativplattformen werden sollten, da sonst der gegenwärtige Trend, dass mehr Zweige geschlossen als gegründet werden, kaum mehr umkehrbar sei. Wie der gegenwärtige «Rudolf Steiner Hype» der Presse so aufgefangen werden kann, dass er Nachhaltigkeit versprache, blieb allerdings offen. Jedenfalls hat die Landesgesellschaft mit der Gründung des FondsGoetheanum wichtige Vorarbeit geleistet.

In der Aussprache kam Ursula Piffaretti auf einen interessanten Aspekt des Grundeinkommens (siehe www.grundeinkommen.ch) zu sprechen.

Auch wenn das nicht direkt die Geschäfte der Landesgesellschaft betrifft, sei er hier skizziert: Eine Schwäche des Grundeinkommens sei die Gefahr, dass die Leute, wenn für ihr Auskommen gesorgt ist, nicht mehr produktiv bleiben. Solange bloss in die Gegenwart und Zukunft geschaut würde, sei dieser Gefahr gesellschaftlich schwer zu begegnen. Erforderlich sei der Blick in die Vergangenheit: Was hatte ich mir für mein Leben vorgenommen? Oder anthroposophisch formuliert: Grundeinkommen muss von einer Kultur begleitet sein, die es nicht nur ermöglicht, sondern geradezu herausfordert, an seine vorgeburtlichen Entschlüsse anzuschliessen.

Zum Schluss fiel der Blick auf die kommende Generalversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (AAG) am 16./17. April 2011, für die Andreas Worel Herzensakt erbat. Paul Mackay vom Vorstand der AAG rief zur Teilnahme auf mit dem eindrucklichen Wort: «Wir haben im letzten Jahr Entscheidungen zu treffen gehabt, die uns sehr schwergefallen sind und über die ich gerne Rechenschaft ablegen möchte.»

Andreas Heertsch

«Schweizer Mitteilungen», IV – 2011

Publikationsorgan der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz. Unabhängige Beilage zur Wochenschrift «Das Goetheanum», Nr. 15 – 1.4.2011.

Redaktionsschluss für Mai/Délai de rédaction pour mai: 6.4.11

Redaktion: Konstanze Brefin Alt, Thiersteinallee 66, 4055 Basel, Fon 061 351 12 48, Fax 061 353 85 46, info@textmanufaktur.ch.
Rédaction francophone: Catherine Poncey, 63 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciermes-d'Albeuve, c.poncey@bluewin.ch.

Testo italiano a cura del comitato del Gruppo Leonardo da Vinci, Lugano.

Die «Mitteilungen»/«Nouvelles»/«Notiziario» werden herausgegeben vom Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Dornach, durch Esther Gerster.

Die in den Beiträgen geäusserten Meinungen müssen sich nicht decken mit jenen der Redaktion; jeder Autor zeichnet für seinen Artikel selbst verantwortlich. Die Rechte bleiben bei den Autoren. – Für die im Zweigprogramm und in den «Hinweisen» angekündigten Anlässe sind die Veranstalter verantwortlich. Einzelabonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4145 Dornach, 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, anthrosuisse@bluewin.ch.

Sigel: Franz Ackermann = FA, Patricia Alexis = PA, Konstanze Brefin Alt = KBA, Marc Desaulles = MD, Esther Gerster = EG, Erika Grasdorf = EGD, Catherine Poncey = CP.

Auflage (Stand Januar 2010): 3700 Exemplare.

Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

Weitere Informationen über die «Schweizer Mitteilungen» (Profil, Abonnement, Geschichte) erhalten Sie auf der Internetseite der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, www.anthroposophie.ch ➔ «Menschen begegnen» ➔ Publikationsorgane ➔ «Mitteilungen».

die Anthroposophie zu erfahren. Diesem Bedürfnis kamen die Redner nach.

Virginia Sease, Vorstand am Goetheanum, rückte die Verbindungen zwischen Christian Rosenkreutz und Rudolf Steiner ins Zentrum ihrer Betrachtung. Sergej Prokofieff, Vorstand am Goetheanum, entwarf ein mächtiges Bild der Zusammenarbeit Michaels mit Rudolf Steiner. Peter Selg, Ita Wegman Institut, Arlesheim, öffnete geistreich die Sicht dafür, dass Karmaerkenntnis Kosmoserkenntnis sei. Sein Vortrag wurde übrigens stimmig von Albert Romans Violoncello mit dem Prélude und der Sarabande aus der 3. Bach-Suite umrahmt.

Bei Marcus Schneider, Paracelsus-Zweig, Basel, wurde am Sonntagmorgen das Geburtstagsfest augenzwinkernd zum Familienfest, weil man sich «in der Familie auch mal wiederholen darf». Griffig fasste er sodann die Anthroposophie als Bewusstsein des eigenen Menschentums, durch das sich der Einzelne durch Erkenntniserfahrung, Willensumwendung und Miterleben des Zeitenschicksals selbst die Richtung geben könne.

Bewegende Eurythmie

Das künstlerisch Tragende dieser Tagung war mit sechs Aufführungen die Eurythmie. Allein vier Programme steuerte die Goetheanum Eurythmie-Bühne unter der Leitung von Carina Schmid bei. Davon ist der Grundsteinspruch längst zu einem Eröffnungs- und Abschlussritual geworden, auf das ich mich jedesmal freue. Denn immer wieder überrascht mich dessen eurythmische Umsetzung dadurch, dass er mir durch sie jedes Mal neu in neuen Aspekten zugänglich wird. Sergej Prokofieffs Thema «Rudolf Steiner und Michael» war eingebettet in die eurythmisierte Michael-Imagination und eine tief berührende Aufführung mit dem Titel «Menschheitszukunft und Michael-Tätigkeit», in der zwischen den Sätzen von Beethovens letzter Klaviersonate, Nr. 32 in c-Moll op 111, aus den «Michael-Briefen» zitiert wurde.

Am Samstagabend präsentierte dann die Goetheanum Eurythmie-Bühne das eurythmische Werk «... in apokalyptischer Zeit». Spannend und überraschend für mich festzustellen war, wie unterschiedlich, wie polar diese Aufführung aufgenommen werden kann, dass hier offenbar konsterniert sinnentleerte Eurythmie erlebt, an der Musik, an den lange gehaltenen Gesten gelitten werden kann. Auch beim zweiten Erleben wars für mich ein spannungsgeladener, anregender Genuss, der mich erneut verändert in den Alltag entliess. Und das, obwohl das Pathos, welches das «apokalyptische Weib» umgab, mir immer wieder schwere Spitzenbordüren an den Saum ihres weissen Schleiers gaukelte – die ein Kontrollblick durch die Brille dann glücklicherweise wieder beseitigte.

Schliesslich zog am Sonntag mit dem Programm «Seelische Lebensquellen» des Kairos Projekt-Ensembles unter der Leitung von Ursula Zimmermann, das vor allem Sprüche aus dem «Seelenkalender» und Musik von Skrjabin eurythmisierte, der Frühling ein.

En 2011, le nom de Rudolf Steiner intéresse, interpelle le monde non anthroposophique. Mais on ne peut ignorer que le monde ne perçoit pas cette personnalité comme la perçoit un anthroposophe ! Pour cela et pour bien d'autres raisons encore, Franz Ackermann trouve bon de rappeler le chemin tripartite nécessaire aux soins à apporter à Anthroposophia : le travail intérieur individuel, le travail des branches et toute autre rencontre avec l'Autre (« non pas critiquer mais comprendre »), la représentation de l'anthroposophie dans le monde.

Dans la description de quelques phénomènes de déclin (par exemple, les branches ne trouvent plus facilement de personnes prêtes à s'engager dans les comités directeurs), le Président évoque la nécessité de transformer notre société pour mieux accueillir les impulsions des jeunes. Comme illustration d'initiatives dans ce sens, il cite entre autres les groupes de travail eurythmique mêlant professionnels et amateurs.

Esther Gerster, notre Secrétaire générale, raconte comment une radio tessinoise l'a récemment contactée avec cette question : « Mais qu'est-ce que c'est donc que cet empire anthroposophique ? », et comment elle y a répondu : tout un chacun commence et poursuit sa journée en se posant beaucoup de questions sur le monde et sur la vie. Rudolf Steiner a proposé beaucoup de réponses, aussi bien philosophiques que pratiques.

Avant l'approbation – à l'unanimité – du rapport annuel 2010, Clara Steinemann a informé du retard, faute d'argent et de temps, de la publication sur le Représentant de l'Humanité, annoncée pour le début de 2011. Une déléguée a aussi exprimé son souci vis à vis de la perte croissante des membres dans notre société, défunts ou sortants. Rééditer un cours d'introduction à l'anthroposophie serait à son avis utile dans ce contexte. Franz Ackermann rappelle à ce propos que l'argent et les forces pour un tel projet sont déjà en partie investis dans une option plus moderne, à savoir internet.

Faites-le avec du cœur !

Un regard sur les chiffres passés et à venir nous est ensuite proposé par Marc Desaulles, notre caissier. Bilan et résultats 2010, budget 2011 seront chaque fois approuvés à l'unanimité par l'Assemblée des Délégués, entérinés par l'Assemblée générale puis scellés par la décharge du Comité, avec applaudissements, spécialement à l'encontre du caissier très apprécié pour l'engagement, le sérieux et le cœur qu'il met à sa tâche. Une preuve ? Marc Desaulles relève le défi de faire encore mieux avec moins de membres. Certes, la Société suisse perd presque cent membres par an (4 349 aujourd'hui contre 5 501 en 2000), mais beaucoup d'initiatives sont des chemins prometteurs. Et si les dépenses sont encore plus importantes que les entrées, exigeant d'autres mesures d'économie (10 000.– pour 2012), les dons en 2010 d'une valeur globale de plus de 55 000.– permettent d'espérer aussi une bonne année 2011. La Société fonctionne finalement comme un cœur : elle ne possède pas réelle-

Inhalt / Table / Indice

<i>Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz / Congrès annuel de la Société anthroposophique suisse</i>	
<i>Konstanze Brefin Alt, Eindrücke von der Jahrestagung</i>	1
<i>Patricia Alexis, Impressions du congrès annuel</i>	1
<i>Andreas Heertsch, Eindrücke von der Delegierten- und Mitgliederversammlung</i>	2
<i>Konstanze Brefin Alt, Eindrücke vom Festakt zu Rudolf Steiners 150. Geburtstag / Impressions de la cérémonie pour le 150^{ème} anniversaire de la naissance de Rudolf Steiner</i>	6
<i>Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse</i>	8–12
<i>Nachrichten / Informations</i>	13–16
<i>Die Linie des Monats. Theo Furrers Bildkommentar / La ligne du mois. Commentaire en images de Theo Furrer</i>	16

Damit waren aber die künstlerischen Glanzlichter dieser Tagung noch nicht erschöpft: Am Samstagnachmittag eröffnete Bodo von Plato die Ausstellung «Im Schwingungszustand des Lebens» – eine kleine, aber feine Ausstellung zum Thema «Der Mensch zwischen Ahriman und Luzifer» der Kunstsammlung am Goetheanum. Da der Terrassensaal dem Publikumsandrang nicht gewachsen war, musste die Eröffnung kurzerhand in den Grundsteinsaal verlegt werden und in zwei Durchgängen stattfinden. An der Vernissage machte Uwe Werner darauf aufmerksam, dass die seit Langem erwartete zweibändige Monographie zum «Menschheitsrepräsentanten» voraussichtlich im Herbst erscheinen wird, Band 1 mit einer Dokumentation der Arbeit am Thema in Glas, Malerei und Skulptur, Band 2 mit Berichten der Mitarbeitenden über Erlebnisse, Erkenntnisse und Erfahrungen, die sie dabei gesammelt haben. Obwohl das Buchprojekt mit keinerlei Honoraren verbunden ist, fehlen für den Druck noch CHF 38 000.

Zauberlicht und Farbenklang

Ein Element, das diese Tagung poetisch mit prägte, wurde noch nicht genannt: die jungen «Zauberünstler». Im Hintergrund respektive vom Tagungsgeschehen unabhängig hatten sich die Kinder der Rudolf Steiner Schule Birseck am Freitag mit einer Schatzsuche das Goetheanum erobert. Um auf ihre Weise Steiners Geburtstag zu feiern



Kinder der Rudolf Steiner Schule Birseck singen im Westtreppenhaus des Goetheanum.

Les enfants de l'école Rudolf Steiner de Birseck chantent dans la cage d'escalier ouest du Goethéanum.

und für die rund 1000 Waldorfschulen weltweit zu danken. Das dreitägige Ideenfeuer der Schüler/-innen entzückte die Tagungsgäste immer wieder aufs Neue.

So am Freitagabend, als das Goetheanum mit 1000 Kerzen (für jede Schule eine) illuminiert wurde, während gleichzeitig 150 Heissluftballons Lichter in den Nachthimmel trugen – ein wunderbar bezauberndes Bild. Immer wieder erklangen im Westtreppenhaus Gesänge. Am Samstagnacht erwarteten die Kinder die Anwesenden beim Nachhausegehen mit Fackelganz und Liedern am Südeingang.

Am Sonntagmittag waren Vorplatz und vor allem die Wegsteine im Westen des Goetheanums mit Kreide bunt bemalt und es zogen Drachen im Wind ihre Bahn um den Bau.

Konstanze Brefin Alt

ment de capital, l'argent « passe à travers » et est tout de suite orienté vers les onze projets actuels (Ecole de science de l'esprit, Archives Rudolf Steiner, initiative Widar, Représentant de l'Humanité, FondsGoetheanum, Anthroposophie autour de Zurich, manifestations de l'année 2011, maquette du premier Goetheanum, contributions pour les formations et pour le Goetheanum). Pour Marc Desales, la Société a son capital dans ses membres : une belle image qu'on souhaite être porteuse !

Les assemblées se sont terminées par le partage d'informations diverses.

Cotisations : le budget 2011 prévoit de conserver le même montant qu'en 2010 malgré l'ajustement exigé par la diminution du nombre de membres.

Appels : l'appel de dons qui, pour les Archives Rudolf Steiner, a su rassembler par l'entremise des branches presque 20 000.– en 2010 (sans compter les contributions directes), laisse espérer en 2011 le même élan de générosité, ou même plus ?, vu que ces petits 10.– indicatifs prennent un sens particulier en cette année anniversaire.

Johannes Greiner prévient déjà du prochain anniversaire à fêter : le centenaire de la naissance de l'eurythmie en 2012, et de l'appel de dons et d'aide qui seront nécessaires.

Paul Mackay rappelle le 16 avril prochain, date à laquelle aura lieu le congrès de la Société universelle ; on y entendra toutes les explications nécessaires à propos des décisions difficiles prises en 2010. Paul Mackay formule le souhait de voir les membres venir en très grand nombre et surtout « avec du cœur ».

Ursula Piffaretti annonce le congrès sur le revenu minimum, le 19 mars 2011 à Zurich mais n'oublie pas de rappeler que ce thème est l'objet d'avis très différents au sein même du mouvement anthroposophique.

Initiatives : la branche au Goetheanum a permis de « sauver » l'ouverture au public de la bibliothèque en organisant une permanence bénévole une fois par semaine (le vendredi) parallèlement à la possibilité de prêts par correspondance nationale et internationale.

Secrétariat : Esther Steinberger, nouvelle secrétaire de la Société suisse depuis une demie année, a été présentée à l'assemblée et félicitée pour son efficacité.

Rudolf Steiner et Christian Rose-Croix

Virginia Sease a eu la tâche de tenir la première conférence du congrès d'anniversaire, la commençant en toute simplicité avec cette question : comment approcher de plus près Rudolf Steiner ? et en précisant les limites de son exposé : il sera un parmi les très nombreux points de vue possibles sur une personnalité tellement immense.

Rudolf Steiner nous a été présenté comme l'interprète du « Grand Plan » que le monde spirituel élabore pour l'humanité, et comme un ouvrier de ce plan, au même titre que tous les grands guides spirituels de l'histoire. Quel est ce plan ? Faire fluer l'ancienne sagesse dans l'évolution future de la Terre. Il y fallait une impulsion de volonté qu'on peut nommer le courant roscrucien. Le passé de ce courant, nous décrit Virginia Sease, va de Caïn au Comte de Saint Germain, en passant par Hiram, Lazare et les deux incarnations de Christian Rose-Croix. Son avenir est marqué par sa rencontre avec le chemin spirituel de Rudolf Steiner. Quant à ce dernier, il ne peut se comprendre qu'avec la perspective de l'étape suivante : celle abordée par Sergueï Prokofieff dans sa conférence du samedi matin.

Rudolf Steiner et Michaël

Le lien de Rudolf Steiner avec Michael est marqué par l'époque du Congrès de Noël. Avant ce congrès, Rudolf Steiner a beaucoup parlé de la fête de Michael, des anciens Mystères et de l'ancienne clairvoyance, de la conscience imagée instinctive au lieu de la conscience intellectuelle moderne (que les âmes anciennes expérimentaient aussi, mais seu-

* Es war eine glückliche Fügung, dass diese Tagung mit dem 25. und dem 27. Februar beide möglichen Geburtstage Rudolf Steiners umfasste.

lement dans les premiers jours suivants la mort terrestre).

Après le Congrès de Noël, le nom même de l'être de Michael est nommé (conférences sur le karma) et son Mystère dévoilé : agent et représentant de l'Intelligence cosmique depuis le début de l'évolution du monde, Michaël a œuvré, jusqu'à l'événement du Golgotha, pour faire don à l'humanité de la pensée et de la liberté qui en découle.

La plus grande question pour l'homme aujourd'hui se pose en ces termes : que faire de ce don sacré ? L'avenir de l'homme est dramatiquement lié à la réponse ou, mieux : au choix à faire entre une pensée dirigée par Ahrimane ou une pensée développée dans le sens de Michael (retrouver l'origine divine de la pensée et en faire quelque chose de *nouveau*).

Qu'est-ce que cela veut dire ? La pensée ne doit pas être abandonnée à elle-même, elle est à développer, à spiritualiser, à rendre à Michael mais sous une forme nouvelle : une pensée christifiée, car Michael ne connaît ni les mystères de la naissance ni ceux de la mort, mais le Christ, oui.

Sergueï Prokofieff s'est ensuite appuyé sur la biographie de Rudolf Steiner pour montrer le chemin de développement et les luttes menés, de l'enfant de sept ans qui avait déjà des expériences spirituelles à l'auteur de trois cent tomes de conférences et d'écrits, en passant par l'étudiant et le scientifique qui a su traverser, et illuminer, le domaine d'Ahrimane.

On peut lire dans des notes laissées par Ita Wegman, ces quelques mots d'une portée vertigineuse : « Rudolf Steiner n'est pas le seul serviteur de Michael, même s'il est un guide. Michael est devenu lui-même serviteur de l'esprit qui vit en Rudolf Steiner ». Ce dernier a pu dire à sa collaboratrice « Michael est mon serviteur » parce qu'en lui était la force du Christ.

Thème de la vie de Steiner : la recherche du destin

Ainsi l'être humain est lui-même le lieu d'un mystère, au sein duquel la dualité entre la vie prénatale et la vie après la mort doit fructifier dans la création de nouvelles formes de civilisation. Tel a été le point de départ de la conférence suivante, tenue par Peter Selg.

La biographie de Rudolf Steiner est, dans cette perspective, tout à fait exemplaire : l'enfant était encore étroitement relié au monde d'où il venait. A l'âge de sept ans, il a pu accompagner l'âme de sa tante dans le monde spirituel et, plus tard, aussi celle de camarades de collègue décédés. Pour le jeune Steiner, ce monde était une réalité et la corporité de l'homme, la dernière étape de l'œuvre divine. Puis il va découvrir que le destin se prépare dans un corps incarné. Quelque chose des autres pouvait désormais se révéler à lui. Selon la formule utilisée par Peter Selg, Rudolf Steiner vivait avec l'être des autres plus qu'avec lui-même, et Friedrich Rittelmeyer affirmait n'avoir jamais vu un être humain qui observait d'une façon si dépourvue d'intérêt personnel (« *selbstlos* » en allemand). Quand Rudolf Steiner parlait du devenir d'une âme, les auditeurs remarquaient une attitude intérieure particulière chez le conférencier : une crainte sacrée absolument nécessaire dans cet acte de connaissance intime de l'autre et, qui plus est, jamais sans danger d'erreur ou de confusion, même exercé à un haut niveau. Rudolf Steiner parlait toujours de l'âme de personnes défuntées, très rarement de celle de personnes vivantes, sauf en pédagogie curative. Parce qu'il était capable d'en retirer des impulsions de développement, par exemple la révélation de l'impact des défunts dans la communauté des hommes vivants, son regard a été l'archétype d'une nouvelle impulsion sociale. Celui qui lit



**Couleur devant le Goethéanum...
Ein Wegstein bekennt Farbe...**

dans le karma des autres devient humble et élargit les limites de sa compréhension : Judas par exemple, ne peut plus être jugé comme un traître, car il n'a pas eu l'intention de trahir le Christ, mais c'est Ahrimane en Judas qui a agi.

La réincarnation n'a pas toujours été reliée au karma : il fut un temps où l'homme ne pouvait pas encore porter son karma. L'avènement du Christ sur terre a signifié : le corps de l'homme devient porteur de son karma. Le Christ est l'exemple absolu de l'acceptation de cette loi divine ; quand Pierre le supplie : « Seigneur, sauve-toi ! », Ahrimane parlant à travers lui, Jésus ne l'écoute pas.

Dans une lettre à Ita Wegman, Rudolf Steiner caractérise ainsi ce qu'est reconnaître le karma : c'est ce que je ne voudrais absolument pas qui soit autrement,

malgré les souffrances et les obstacles que cela implique. L'homme pré-christique ne pouvait pas encore travailler sur son karma avant sa naissance ni après sa mort.

Le motif de la réincarnation et du karma aurait dû être l'effort central de la Société anthroposophique. Mais l'incendie du premier Goetheanum a empêché l'avènement d'une aide puissante pour la vision du karma de l'humanité, et le cercle d'amis autour de Rudolf Steiner n'a pas pu acquérir plus qu'un sentiment global de la réincarnation et une idée très floue du karma. Dans une Europe en pleine décadence, où le concept d'euthanasie par exemple rencontrait toujours plus de succès, Rudolf Steiner va multiplier ses activités – en pédagogie, en médecine, etc.- et dans toutes ses impulsions se voit l'être humain réincarné. Avec le Congrès de Noël, c'est aussi la vision d'une communauté d'êtres réincarnés qui s'offre au monde.

Cette connaissance du karma, menant à soi-même et aussi aux autres, Peter Selg a choisi de l'évoquer une dernière fois à la fin de sa conférence, à travers les mots de Rudolf Steiner :

« Je voudrais embraser chaque homme/De par l'esprit du cosmos, / Afin qu'il devienne flamme / Et déploie ardemment / L'être de son être. – / Les autres, ils voudraient / Prendre du cosmos / L'eau qui éteint les flammes / Et, insipide, paralyse / Tout être au fond de soi. – / O joie, lorsque la flamme humaine / Flambe là aussi où elle repose ! – / O amertume, lorsque la chose humaine / Est enchaînée où elle voudrait se mouvoir. »*

Rudolf Steiner et le monde

La conférence de Marcus Schneider a été la dernière perspective proposée par ce congrès sur la biographie de Rudolf Steiner. L'Europe avait besoin de l'impulsion anthroposophique pour se décrire et se comprendre : elle n'est pas seulement ruée vers la science mais aussi innovation d'un nouveau chemin de connaissance – l'amour. En d'autres mots : il ne suffit pas de comprendre l'anthroposophie, mais il faut faire l'expérience de la connaissance, qui métamorphose l'être connaissant et qui va finalement métamorphoser le monde.

Ce chemin, Rudolf Steiner l'a pressenti très tôt, doué de cette ambiance intérieure capable d'accueillir la vérité du monde spirituel. A l'âge de vingt ans, il le savait en pleine conscience et Karl Julius Schröer a perçu en lui cette capacité de restituer l'idée du Logos dans sa pureté originelle. Marcus Schneider, en suivant les événements marquants de la vie de Rudolf Steiner, a pu mettre en évidence la mission de l'Europe.

Patricia Alexis

* Rudolf Steiner, 1925, dans le GA 40 « Ich möchte jeden Menschen... », traduction : Christiane Kempf



Das Podium (v.l.n.r.) / Le podium: Gerald Häfner, Otto Schily, Barbara Schneider, Bodo von Plato Tho Ha Vinh, Rolf Soiron.

Festlich gestimmte Weltoffenheit *Ouverture festive sur le monde*

Im Mittelpunkt des Festakts «Menschlichkeit heute?» im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums zu Ehren Rudolf Steiners stand das eher unspektakuläre, doch sehr präzise Wirken von Anthroposophie auf der Nahtstelle von «Innen»- und «Aussen»welt.

Im bis auf den letzten Platz besetzten Grossen Saal zeigte sich am Sonntag, 27. Februar, im Festakt, für den Bodo von Plato verantwortlich zeichnete, ein ganz anderer Duktus als in der Geburtstagstagung zuvor: Die Festgemeinde richtete ihr Augenmerk auf die Anthroposophie in ihrer menschenverbindenden, weltoffenen Dimension.

Nach dem musikalischen Auftakt um 17 Uhr aus Brahms Streichquartett op 67, gespielt vom Nathan-Quartett, sprach Paul Mackay vom Goetheanum-Vorstand die einleitenden Worte. Er sei optimistisch darin, dass das Fragezeichen in «Menschlichkeit heute?» im Verlaufe der Veranstaltung zu einem Ausrufezeichen werden würde – weiss er doch, wie sehr das Universelle sowohl dem europäischen Impuls wie der Anthroposophie zugrunde liegt. Was sich dann gleich in der Grussbotschaft des Solothurner Regierungsrats Klaus Fischer bemerkbar machte, für den das Goetheanum ein «Kulturkraftort» ist. Und er berichtete, dass, als es 1924 nach dem Brand um die Baubewilligung des zweiten Goetheanum ging, es sich die Gemeinde keineswegs einfach gemacht habe und schliesslich wegen der gut schweizerischen Tradition der Gedanken-, Glaubens- und Gewissensfreiheit und in Ablehnung jedes Versuchs einer Reglementierung mit entschiedener Mehrheit (11:2) den Bau bewilligt hat – dies trotz der ungewöhnlichen Architektur und der für Dornach wesensfremden Bauweise.*

Eindrücklich schilderte sodann Tho Ha Vinh, Ausbildungsleiter des IKRK, wie er bei Gefangenenbesuchen, die er für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz unternommen hat, immer wieder dem Menschen, auch unter widrigsten Haftumständen, begegnet sei. Nelson Mandela habe einmal geschildert, dass allein schon diese Besuche, in denen er als Mensch wahrgenommen wurde, ihm die Kraft gaben, auszuharren. Und Tho Ha Vinh hat die Erfahrung gemacht, dass nicht nur Gefangene um ihre Menschenwürde bangen ...

Wie schwierig die Fragen der Menschenwürde im Strafvollzug sind, hat Otto Schily, der ehemalige Innenminister der Bundesrepublik Deutschland, in den 70er-Jahren als Strafverteidiger der Baader-Meinhof-Gruppe erlebt. Ihm war es wichtig, zunächst die Geschichte der Unmenschlichkeit ins Bewusstsein zu heben, auch vor dem Hintergrund, dass eine Wissenschaft, die nicht vom Geistigen des Menschen ausgehe, im Desaster ende. Und so stiftete die Anthroposophie, indem sie einen Zugang zum Seelisch-Geistigen des Menschen schaffe, Menschlichkeit. Dies jedoch nur, wenn das Lebenswerk Rudolf Steiners nicht durch Normative katechisiert werde.

An diese beiden Beiträge schloss sich ein von Bodo von Plato, Vorstand am Goetheanum, moderiertes Podiumsgespräch mit Tho Ha Vinh, Otto Schily, Gerald Häfner, Mitglied in Europa-Parlament, der Basler alt Regierungsrätin

L'activité peu spectaculaire mais pourtant bien présente de l'anthroposophie, à la frontière entre monde intérieur et monde extérieur était au centre de la cérémonie officielle du jubilé de 150ème anniversaire : « L'humanité aujourd'hui ? »

Le 27 février, Bodo von Plato a présidé la cérémonie devant une salle occupée jusqu'à la dernière place. Le discours était bien différent de celui du congrès qui précédait : l'attention a été portée sur l'anthroposophie dans sa dimension d'ouverture sur le monde, de rassemblement entre les hommes.

A 17 heures, après le quatuor à cordes op.67 de Brahms, interprété par le quatuor Nathan, Paul Mackay, du comité directeur au Goetheanum, a prononcé le discours d'introduction. Il se dit optimiste et estime que le point d'interrogation du titre « l'humanité aujourd'hui ? » deviendra un point d'exclamation au cours de la présente fête, il sait que les impulsions européennes et l'anthroposophie se fondent sur les mêmes sources universelles. Ce qui fut immédiatement entériné dans le message de sympathie du représentant du gouvernement du canton de Soleure, Klaus Fischer, pour lequel le Goetheanum est un « lieu culturel fort ». Il ajoute qu'après l'incendie de 1924, la décision de donner un permis de construire pour le deuxième Goetheanum n'a pas été simple pour la commune. La permission a finalement été décidée à la majorité, même si la construction était très étrangère à ce qui se faisait habituellement à Dornach, en regard de la tradition suisse de la protection de la liberté de pensée, de foi et de conscience.

Puis Tho Ha Vinh, professeur au CICR a décrit ses visites en prison, dans le cadre du Comité International de la Croix Rouge, et comment des personnes sont encore détenues dans des conditions impossibles. Nelson Mandela a bien exprimé combien ces visites dans lesquelles il était perçu véritablement comme un être humain l'ont aidé. Et Tho Ha Vinh a fait l'expérience que ce ne sont pas seulement les prisonniers qui craignent pour leur dignité humaine ...

Combien sont difficiles les questions de dignité humaine dans l'exécution pénale, Otto Schily, ancien ministre de l'intérieur de la République Fédérale d'Allemagne dans les années 70, l'a vécu dans le cadre de ses fonctions comme avocat de la défense de la Fraction Armée Rouge (Bande à Baader). En premier lieu, il était important pour lui de porter l'histoire de l'inhumanité à la conscience, avec l'arrière-fond qu'une science qui ne découle pas de l'esprit l'humain court au désastre. Par son accès au psycho-spirituel en l'homme, l'anthroposophie engendre de l'humanité. Seulement si l'œuvre de Rudolf Steiner n'est pas formatée dans des normes.

Directement après ces deux contributions, Bodo von Plato, du Comité directeur au Goetheanum a ouvert la discussion entre Tho Ha Vinh, Otto Schily, Gerald Häfner, membre du parlement européen, Barbara Schneider, ancienne conseillère au gouvernement de Bâle, le représentant des sciences et de l'économie, Rolf Soiron, président du conseil de fondation d'Avenir Suisse, président des conseils

Barbara Schneider und, die Schweizer Wissenschaft und Wirtschaft vertretend, Rolf Soiron, Verwaltungsratspräsident Holcim und Lonza sowie Präsident des Stiftungsrats Avenir Suisse. Die Runde war sich schnell einig darin, dass Gemeinschaften wie die anthroposophische notwendig seien, um die Verkürzung des Homo sapiens auf den Homo oeconomicus zu überwinden. Unbehagen formulierte Gerald Häfner dahingehend, dass sich Menschlichkeit auch im anthroposophischen Umfeld doch oft auf den Nahbereich beschränke, Menschlichkeit sei jedoch erst erreicht, wenn sie global verstanden werde. Tho Ha Vinh meinte lächelnd, er sehe schon beim Frühstück die ganze Welt auf seinem Tisch, wenn er sich überlege, von wo überall her die Produkte kämen – aber es sei schwierig, das im Bewusstsein zu halten. Otto Schily weitete die Sicht auf strukturelle Probleme, die nicht individuell gelöst werden könnten, aber doch auch wieder eine individuelle Innensicht aufwiesen: Überall dort nämlich, wo wir nicht individuell unser Handeln verantworteten, sondern nur unseren Job machen würden, schafften wir das strukturell Böse. Wobei auch hier gelte, sich nicht mit vorgefertigten Antworten in eine grenzenlose Überforderung zu manövrieren. Der Weg seien die tausend kleinen Schritte. Die Infragestellung eines ganzheitlichen Menschenbildes veranschaulichte Barbara Schneider am Beispiel humangenetischer Manipulationen. Mit tiefer Sorge verfolge sie den Versuch, der gegenwärtig in Deutschland unternommen wird, innerhalb der In-vitro-Fertilisation den Umgang mit der Präimplantationsdiagnostik (PID) zu definieren. Mit PID werden mehrzellige Embryonen untersucht, um das Geschlecht festzustellen und ob keine genetische Anomalie vorliegt. Damit bewege sich die Wissenschaft in Richtung eines Aussortierens von «unwertem Leben».

Als eine Klasse für sich erwies sich zum festlichen Abschluss die Eurythmie-Darbietung von Maren Stott zur Chaconne von J. S. Bach; auf der Violine begleitet wurde sie ausnahmsweise nicht von Paul Robertson, sondern von Mona Gansczyk. *Konstanze Brefin Alt*

d'administration des entreprises Holcim et Lonza. Le forum a été assez vite unanime sur le fait que des communautés comme l'anthroposophie sont nécessaires, afin de surmonter la réduction de l'Homo sapiens à l'homo oeconomicus. Gerald Hafner souligne que le sens de l'humanité a aussi ses limites dans les cercles anthroposophiques, il ajoute que celle-ci ne peut être atteinte que si elle est comprise globalement. Tho Ha Vinh évoque en souriant son petit déjeuner, où la totalité du monde est sur sa table si l'on réfléchit à la provenance de tous les produits, mais il est difficile de garder cela en conscience. Otto Schily élargit le débat sur des problèmes structureux qui ne peuvent être résolus individuellement mais se fondent quand même sur un regard individuel : partout où, au lieu de répondre de façon individuelle à nos actions, nous faisons seulement notre job, nous réussissons à créer un mal structurel. Il ne s'agit pas ici de manœuvrer avec des réponses toutes faites dans une exagération sans limites... Le chemin tient à des milliers de petits pas. Barbara Schneider illustre avec l'exemple des manipulations génétiques la mise en question de la conception globale de l'être humain. Avec un grand souci, elle évoque les tentatives poursuivies actuellement en Allemagne, dans le cadre de la fécondation in vitro, d'établir un diagnostic préimplantatoire. Avec le DPI, les embryons sont analysés et il est possible de prévoir le sexe et des anomalies génétiques éventuelles. Avec cela, la science prend la direction d'une sélection de « la vie sans valeur ».

La cérémonie a pris fin avec la représentation d'eurythmie de Maren Stott : la chaconne de Jean-Sébastien Bach avec, au violon, non pas Paul Robertson, comme cela était prévu mais Mona Gansczyk.

Traduction française : Catherine Poncey

* Der Vorgang ist gut dokumentiert in der von Christiaan Stuten herausgegebenen Schrift: Die Gemeinde Dornach und der zweite Goetheanum-Bau. ISBN 978-3-033-02462-5

Termine / Dates

2011

- 14./15.4. Internationales Zweig- und Gruppenleiter-Treffen / Réunion internationale des responsables de branches, Goetheanum, Dornach
- 16./17.4. Jahrestagung und Generalversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft / Congrès annuel et Assemblée générale de la Société anthroposophique universelle, Dornach
- 30.4. Frühjahrs-Delegiertenkonferenz der Schweizer Landesgesellschaft / Conférence des délégués de la Société anthroposophique suisse, Zug
- 14./15.05. 25. Schweizer Hochschultagung, Aesch
- 08.10. 20^{ème} Rencontre romande des membres de l'Ecole de Science de l'esprit, Savigny
- 22./23.10. Herbstkonferenz der Zweigverantwortlichen der Schweizer Landesgesellschaft / Réunion des responsables de branches de la Société anthroposophique suisse, Lausanne
- 12.11. Réunion romande, Bois-Genoud

2012

- 10.02. Delegiertenversammlung der Schweizer Landesgesellschaft / Assemblée des délégués de la Société anthroposophique suisse, Dornach
- 10.–12.02. Jahrestagung und Generalversammlung der Schweizer Landesgesellschaft / Congrès annuel et Assemblée générale de la Société anthroposophique suisse, Dornach
- (29./30.3.) Internationales Zweig- und Gruppenleiter-Treffen / Réunion internationale des responsables de branches, Goetheanum, Dornach
- 31.3./1.4. Jahrestagung und Generalversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft / Congrès annuel et Assemblée générale de la Société anthroposophique universelle, Dornach
- 28.4. Frühjahrs-Delegiertenkonferenz der Schweizer Landesgesellschaft / Conférence des délégués de la Société anthroposophique suisse
- 12./13.5. 26. Schweizer Hochschultagung, Aesch
- (6.10.) 21^{ème} Rencontre romande des membres de l'Ecole de Science de l'esprit, Savigny
- 20./21.10. Herbstkonferenz der Zweigverantwortlichen der Schweizer Landesgesellschaft / Réunion des responsables de branches de la Société anthroposophique suisse
- 3.11. Réunion romande, Bois-Genoud

Impressions d'une invitée

Le congrès du 150e anniversaire a été annoncé comme ouvert à tout public : le programme proposé était-il vraiment abordable par tout un chacun ? A-t-il été conçu dans cette optique ? La Rédaction romande s'est posée ces questions pendant ces trois journées festives et penchait pour une réponse plutôt négative. Mais, à la lecture du petit écho publié ci-après, la question qui se pose vraiment peut être la suivante : chacun a-t-il trouvé dans ce congrès de quoi faire reculer les limites de ses connaissances ?

Arrivée devant le Goetheanum, ce vendredi 25 février 2011, je ne me suis pas sentie surprise car je l'avais déjà vu, il y a bien longtemps, avec une tante qui m'y avait emmenée. J'étais encore une adolescente mais ce bâtiment est toujours resté dans mes souvenirs. Ce vendredi, il était toujours le même et cela m'a tranquilisée car j'étais un peu inquiète de ce qui m'attendait !

Grâce à une amie, avec laquelle j'ai revisité l'intérieur du bâtiment, j'ai beau-

coup appris sur la sculpture en bois de Rudolf Steiner, le Représentant de l'Humanité. La façon dont elle a été sculptée, par étages, m'a vraiment étonnée. Je crois que ce qui m'est resté en mémoire c'est le visage sculpté de l'« humour » qui une nouvelle fois m'a rassurée. Steiner en avait et c'est réconfortant.

J'ai admiré les vitraux, magnifiques mais bien différents de ceux des églises pourtant aussi parfois dédiés à la Création. Mes connaissances sur l'anthroposophie étant limitées aux écoles Steiner, je me suis renseignée et je suis venue parce que j'ai compris qu'il y avait tellement d'autres sujets abordés par Steiner.

Les conférences du congrès étaient toutes fort intéressantes mais pas faciles à comprendre pour l'invitée néophyte que j'étais. Je me suis accrochée aux excellentes traductions et j'ai beaucoup appris. Par exemple qu'il était très important de comprendre l'autre, de se mettre à sa place, d'avoir de l'empathie, l'importance attribuée à Saint-Michel fut pour moi vraiment surprenante mais pas du tout cho-

quante, comme beaucoup d'autres points de vue entendus au cours de ce congrès.

Une autre chose m'a étonnée : c'est la présence du portrait de Rudolf Steiner à côté de chaque conférencier...cela s'explique peut-être par le caractère festif de ce 150ème anniversaire ?

Je me réjouissais également de découvrir ce qu'était l'eurythmie. Pendant trois jours, j'en ai admiré plusieurs spectacles que j'ai trouvés fort attirants et très artistiques quant aux mouvements, aux effets de lumière et à la gestuelle. Les spectacles accompagnés de musique ou de poèmes m'ont beaucoup plu. Le plus impressionnant fut bien sûr l'Apocalypse. Par contre je n'ai pas compris ceux qui se déroulaient en silence.

Avant de venir à ce congrès, je ne connaissais que très vaguement le mouvement anthroposophique mais maintenant je sais que je vais continuer à m'informer car j'ai appris beaucoup de choses inconnues jusqu'ici et j'ai été très reconnaissante de pouvoir être parmi vous.

Jeanne-Marie Mourtada-Petitpierre

Informations / Nachrichten

Société Anthroposophique Universelle:

Invitation au Congrès annuel des 16 et 17 avril 2011 au Goetheanum

Anthroposophie – rosicrucisme contemporain

Chers membres

Par la présente, nous vous invitons chaleureusement au Congrès annuel 2011 de la Société Anthroposophique Universelle au Goetheanum à Dornach (Suisse), organisé du 16 au 17 avril 2011 et placé cette année sous le thème « Anthroposophie – rosicrucisme contemporain » qui est également le Thème de l'année 2011/2012.

Le samedi 16 avril 2011 aura lieu l'Assemblée générale ordinaire de la Société

Anthroposophique Universelle (voir invitation particulière). En soirée, nous nous retrouverons pour une commémoration des défunts.

Le lendemain 17 avril 2011, nous voudrions nous consacrer au Thème de l'année 2011/2012. L'exposé qui introduira le sujet sera suivi d'échanges en groupes. En outre, quelques personnes prendront congé de nous et de nouveaux dirigeants des Sections se présenteront. Le déroule-

ment du Congrès annuel sera le suivant:

Samedi 16 avril 2011

9h – 12h30 Assemblée générale ordinaire de la Société Anthroposophique Universelle (y compris pause)
15h – 18h30 Suite de l'Assemblée générale (y compris pause)
20h Commémoration des défunts avec des contributions de Cornelius Pietzner et de Christof Wiechert

Dimanche 17 avril 2011

9h – 09h30 Introduction au Thème de l'année: « Anthroposophie – rosicrucisme contemporain », Sergueï Prokofieff
9h30 – 10h15 Echanges en groupes sur le Thème de l'année
11h – 12h Contributions de Elizabeth Wirsching, Florian Osswald, Claus-Peter Röh, Ueli Hurter, Jean-Michel Florin
12h10 – 12h30 Clôture eurythmique

La traduction simultanée en français et en anglais sera assurée.

Nous attirons l'attention sur le fait que ce congrès annuel est réservé aux membres de la Société Anthroposophique Universelle, priés de présenter leur carte rose.

Dans l'espoir de vous accueillir à ce congrès annuel, nous vous adressons nos cordiales salutations.

Le Comité directeur et le Collège de l'Ecole de Science de l'esprit au Goetheanum:
Oliver Conradt, Jean-Michel Florin, Michaela Glöckler, Ueli Hurter, Johannes Kühn, Paul Mackay, Florian Osswald, Cornelius Pietzner, Bodo von Plato, Sergueï Prokofieff, Claus-Peter Röh, Martina Maria Sam, Virginia Sease, Margrethe Solstad, Elizabeth Wirsching, Seija Zimmermann

Société Anthroposophique Universelle

Invitation à l'Assemblée générale ordinaire 2011 du 16 avril 2011 au Goetheanum

Chers membres,

Par la présente, nous vous invitons cordialement à l'Assemblée générale ordinaire de la Société Anthroposophique Universelle qui a son siège à Dornach, Suisse. La convocation à cette assemblée se fait conformément à l'article 7, § 1 des statuts. Elle s'adresse à tous les membres au moyen de l'organe d'information de la Société, comme stipulé à l'article 14 des statuts.

L'assemblée se tiendra de 9h à 18h30 au plus tard. Des pauses sont prévues de 10h30 à 11h15, de 12h30 à 15h et de 16h15 à 17h. L'ordre du jour est fixé comme suit:

1. Paroles de bienvenue et ouverture de l'Assemblée générale
2. Rapport d'activité du Comité directeur et échanges
3. Traitement des motions 1 à 11 et de la demande n° 1

4. Présentation des comptes annuels 2010, suivie d'échanges
– Rapport des commissaires aux comptes
– Approbation des comptes 2010
5. Décharge au Comité directeur
6. Démission de Cornelius Pietzner
7. Clôture de l'Assemblée générale

Admission à l'Assemblée générale uniquement sur présentation de la carte rose de membre. La traduction simultanée en langues française et anglaise sera assurée.

Dans l'espoir de vous accueillir à cette assemblée générale ordinaire, nous vous adressons nos salutations cordiales.

Le Comité au Goetheanum: Virginia Sease, Paul Mackay, Bodo von Plato, Sergueï Prokofieff, Cornelius Pietzner, Seija Zimmermann



Barbro Aquilon: Am Herzen der Grossen Musik

Biographische Skizze des schwedischen Komponisten Enar Aquilon. Aquilon Artes, 2010. ISBN 978-91-653-6880-6

«Am Herzen der Grossen Musik» ist ein Porträt, das die Tochter Barbro Aquilon von ihrem Vater Enar Aquilon (1901–1983)

mit grossem Einfühlungsvermögen in das Einzigartige einer Persönlichkeit und stark ausgeprägtem Sinn für das Wesentliche gestaltet hat. Das Bild eines Menschen wird gezeichnet, der das grosse Glück hatte, in der Kindheit starke Naturerlebnisse zu empfinden, die ihn die Seele der Natur spüren liessen. Was er als Kind als Geist in der Um-

welt wahrnahm, erwachte, meist durch schwere Krankheiten verursacht, mehr und mehr in seinem Inneren als starke Geistgewissheit und Schöpferkraft. Als er mit etwa 38 Jahren die Anthroposophie kennenlernte, konnte diese Schöpferkraft mehr und mehr bewusst musikalischen Ausdruck finden.

Besonders stark wirkten in ihm die Angaben über das Musikalische, die Rudolf Steiner in dem Zyklus «Das Initiatenbewusstsein» (GA 243) gegeben hatte. Dort beschrieb Rudolf Steiner, wie in Zukunft der Christus durch die Mittel der Musik erlebbar gemacht werden könne. Dazu gab er eine Reihe von Intervallen an, die zu einem solchen Erlebnis führen können. Mit dieser Intervallreihe beschäftigte sich Enar Aquilon eingehend. Sie wurde für ihn zum Ausgangspunkt für eine Reihe von höchst ausdrucksvollen Klavierstücken.

Dieser Ansatz scheint mir sehr sprechend für Aquilon zu sein: Er beschäftigte sich nicht in erster Linie mit den eher peripheren musikalischen Problemen, die in seiner musikalischen Umgebung lebten, wie etwa Sinn und Unsinn der Zwölftontechnik oder die Bedeutung der Klangfarbe oder Ähnliches, sondern ging direkt auf den Kern zu: das erlebende Begreifen der Christuswesenheit. Wo andere nur ihrem eigenen Ausdruckswillen folgen wollten, griff er die Angaben Rudolf Steiners auf und versuchte immer wieder von neuem, sie als konkrete, in sich stimmige Kompositionen zu gestalten.

Daneben wirkte er als Stimmexperte, Stimmtherapeut und Gesangslehrer und entwickelte dabei eigene Methoden, um den Menschen mit stimmlichen Problemen zu helfen.

Das Büchlein sei allen empfohlen, die sich dafür interessieren, wie die Impulse Rudolf Steiners individuell verarbeitet weiterleben und wirksam werden. *Johannes Greiner*

Opernhöre und Arien

Konzert am Freitag, 8. April 2011, 20 h, im reformierten Kirchengemeindehaus in Pratteln, St. Jakobstrasse 1.

Ein Ohrenschauspiel für alle Opernfans: Der Jugendchor der FOS Freie Mittelschule Muttenz zusammen mit der Freien Chorgemeinschaft Region Basel singen berühmte Opernhöre aus Orfeo, Freischütz, Aida, Nabucco, Lohengrin und Madame Butterfly. Dazu kommen Arien und Duette, die von zwei Sängern des Theaters Biel/Solothurn vorgetragen werden: Susanne Wessel (Sopran) und Yongfan Chen-Hauser (Bass), am Klavier begleitet von Evelyne Hauser Chen. Die Leitung hat Brunetto d'Arco.

Eintritt Fr. 20.–, Jugendliche Fr. 10.–, Abendkasse und Saalöffnung ab 19.30 h.

25. Schweizer Hochschultagung, 14./15. Mai 2011

«Das Tor des Regenbogens als sinnlich-übersinnliches Ereignis»

Für Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

Im Mittelpunkt der diesjährigen gemeinsam mit der Naturwissenschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Sektion organisierten Tagung steht die Mantrengruppe der 17. Klassenstunde. Neben der gehaltenen Stunde selbst und zwei Hochschulvorträgen dazu von Johannes Kühl sind drei Gesprächsblöcke angesetzt. Und mit einer eurythmischen Demonstration können wir uns erneut einstimmen. *Karin Eckstein*

Tagungsort: Rudolf Steiner Schule Birseck, Apfelseestrasse 1, 4202 Duggingen.

Programm und Anmeldung: Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz, Sekretariat, Oberer Zielweg 60, 4145 Dornach

Neue Musik für Ostern und Christi Himmelfahrt

Das Samenkorn, das in die Erde fällt und stirbt, ist ein eindrückliches Wahr-Bild des Passionsgeschehens. Der aus dem Samen neu emporwachsende Spross, der die Erdkruste durchbricht und zum Licht der Sonne emporstrebt, weist auf die Auferstehung und Himmelfahrt Christi hin. Haben diese beiden Bilder auch Entsprechungen in der Musik?

Der Musikwissenschaftler Hermann Pfrogner, dessen 100. Geburtstag sich im Januar 2011 jährte, hat in seinen Schriften eindrücklich dargestellt, wie an heutiger Musik einerseits eine Tendenz zum Fallen in die Schwere zu beobachten ist. Andererseits ist auch ein Streben nach Schwerelosigkeit und Vergeistigung zu bemerken, z.B. in der atonalen Musik eines Schönberg und Hauer am Beginn des 20. Jahrhunderts, wo unter schweren Seelenkämpfen ein wirklicher Schwellenübertritt in eine «höhere» Dimension vollzogen und erlitten worden ist. Und es ist berührend, wie Pfrogner im Zusammenhang mit der Vereinseitigung des atonalen Zwölftonprinzips einmal sogar von einem «verpöfchten Karfreitag» sprechen musste. Hermann Pfrogner war es auch, der z.B. bei Schubert und anderen auf das Wunder der enharmonischen Verwandlung hingewiesen hat. Eine solche Ton-Verwandlung ereignet sich, wenn ein Ton sein bisheriges Wesen opfert, wenn er beispielsweise als Grundton oder Quint «stirbt» und verwandelt in neuer Qualität aufklingt z.B. als Terz-Ton. Eine Art musikalischer Auferstehung. – Und Pfrogner war es schliesslich auch, der sich mit grossem Ernst den bedrückenden Fragen des jungen Heiner Ruland angenommen hat.

Ruland hatte sich aufgrund von Rudolf Steiners Hinweisen intensiv mit den dionysischen Planetenskalen («Schlesinger-Skalen») beschäftigt und suchte danach, sie mit dem apollinischen Zwölftonprinzip zu vereinigen. Aus dem Ringen um die Vereinigung der Polaritäten hat Ruland dann die Grundlagen für eine neue Musik in erweiterter Tonalität geschaffen. Das bedeutet: Aus den zwölf Grundtönen unseres Quintenzirkels, die wie Samenkörner in der Erde versenkt ruhen, dürfen nun die neuen Dur- und Mollskalen hervorspriessen, in denen alle sieben Planeten-Intervalle in ihrer ureigenen Form aufklingen. (In der bisherigen Musik sind nur vier dieser Urintervalle einbezogen und verwandelbar.) In einer aktuellen und zukunftsweisenden Oster-Musik wollen die bisher weitgehend noch unerhörten Intervalle (nach Pfrogners Ausdrucksweise) von den Ausführenden und von den Hörern innerlich «geleistet» werden.

Heiner Rulands Osterkantate «Sieben Erscheinungen des Auferstandenen» wurde bereits in den vergangenen Jahren aufgeführt. Zu den sieben Teilen ist inzwischen – sie bekrönend wie der Oktavton in einer Skala – die Kantate zu Himmelfahrt entstanden.

Johann Sonnleitner

Die Aufführungen finden statt am:

Freitag, 27. Mai 2011, um 20 Uhr in der Christengemeinschaft Zürich

Samstag, 28. Mai 2011, um 17 Uhr in der Christengemeinschaft Bern

Sonntag, 29. Mai 2011, um 11 Uhr in der Christengemeinschaft Basel

Rafaelschule, Zürich

Kunst im Klassenzimmer

An der Schülersausstellung am 1. April bietet sich Interessierten eine Gelegenheit zum Dialog mit den Kunstwerken der Kinder, mit Lehrpersonen – und mit einem besonderen Gast.

Was mit dem Gefühl verstanden wird, bleibt oft umso besser im Kopf haften – ob es sich dabei um Buchstaben oder um Arbeitsabläufe handelt. Möglichst viel erlebt- und begreifbar zu machen, das ist auch die Maxime der heilpädagogischen Rafaelschule in Zürich. Die Institution unterrichtet seit 60 Jahren behinderte Schülerinnen und Schüler in sechs Altersstufen nach anthroposophischem Lehrplan. Dabei spielt der künstlerische Ausdruck eine zentrale Rolle: Während die jungen Schülerinnen und Schüler beim Malen eine bunte Bereicherung des Unterrichts erfahren, kann die bildende und handwerkliche Beschäftigung mit Materialien in der Werkstufe das Verständnis für verschiedene Berufe vertiefen. Die Lehrerinnen und Lehrer legen Wert darauf, den Kindern eine farbige Grundlage fürs Lernen zu bieten und neue Ideen zu kreieren, die den Bedürfnissen ihrer Schützlinge gerecht werden.

So werden an der Schülersausstellung unter anderem die Werkzeuge eines Schreiners zu sehen sein, die von den jungen Künstlern zu Papier gebracht wurden. Andere Aussteller haben einen Stuhl gefertigt, sich in der Korbflechterei versucht oder gefilzt. Gezeigt werden auch Fotografien der zahlreichen Ausflüge, die zum Schulalltag gehören.

In den sechs für diesen Abend zu Ausstellungsräumen umfunktionierten Klassenzimmern können Interessierte den Ideenreichtum bewundern, der an der Schule gefördert wird. Gleichzeitig beantworten Lehrpersonen und Fach-



kräfte Fragen zur anthroposophischen Pädagogik, zum Lehrplan und zum Konzept der Rafaelschule.

Nach einem Aéro und der Begrüssung durch den Schulleiter Alexander

Melliger rundet der Vortrag «Zwischen Elektronik und Ekstase» des renommierten Medienforschers und Pädagogen Rainer Patzlaff den Abend ab. Darin widmet er sich der Frage, wie Kinder im Umgang mit Internet und Fernsehen Medienkompetenz erwerben.

Alexander Melliger

Freitag, 1. April, Rafaelschule, Kapfsteig 64, Zürich

18 h: Eröffnung der Ausstellung

19 h: Apéro und Ansprache des Schulleiters Alexander Melliger

20 h: Vortrag «Zwischen Elektronik und Ekstase – Jugend im Spannungsfeld unserer Zeit» von Rainer Patzlaff

Zwölf Stimmungen im Klang der Planeten

Hin und wieder, in den letzten Jahren vermehrt, wurden die «Zwölf Stimmungen», zuweilen auch nur einzelne Strophen daraus, bei den Jahresfesten der Zweige in Zürich chorisch rezitiert, seltener solistisch, letztmals an Pfingsten durch den kleinen Herren-Sprechchor mit der Musik von Jan Stuten. Es entstand die Idee, diese grosse kosmische Dichtung Rudolf Steiners, die in ihrer Vielschichtigkeit auch eine Grundlage für «Wege zu Qualität» bildet, eurythmisch darzustellen im Hinblick auf sein Gedenkjahr. Die Zwölfheit des Tierkreises zusammen mit dem Strahl der sieben Planeten, ausgehend vom Erd-Trabanten Mond im Mittelpunkt, übersteigt die Möglichkeiten der zur Verfügung stehenden Bühne.

Das erarbeitete Projekt mit pädagogisch und therapeutisch tätigen EurythmistInnen aus dem Umkreis von Zürich geht vom Siebener-Kreis der Planeten aus, dabei bringt jeder eine Zeile pro Strophe zum Erklängen. Er wird modifiziert bis in die verschiedenen Raumes-Achsen, um dann wieder zu ihm zurückzukehren. Jeweils eine Gestalt des Tierkreises (Gottes Bild, vom Kopf

bis zum Fuss) begleitet an seinem Ort konsonantierend das Vokalisieren der Planeten (Gottes Hauch) zum gesprochenen Wort (Gottes Wille).

Eingeführt wird der kosmische Reigen durch das Viergetier in seiner Zuordnung zu Wollen (Stier), Fühlen (Löwe), Denken (Skorpion) und deren Zusammenklang im ganzen Menschen (Wassermann) sowie der Sonne im Mittelpunkt mit dem Wahrspruch «Das Wort wallt durch die Welt...» und danach ihrem Umgang durch den ganzen Tierkreis. Auf die «Zwölf Stimmungen» folgt abschliessend das grosse Wahrspruchwort «Ostern», das Rudolf Steiner am 22.4.1924 entwickelt hat im letzten Vortrag der Reihe «Das Osterfest als ein Stück Mysteriengeschichte der Menschheit». Johannes Starke, Zürich

Tierkreis-Projekt, Einstudierung: Johannes Starke (Eurythmie), Dietmar Ziegler (Sprech-Chor), zu den Oster-Feiern der Zweige in:

Baden (Kloster Wettingen), So 3. April, 17 h, (Vortrag von Marcus Schneider: «Christus im Tierkreis»)

Zürich (Rudolf Steiner Schule) So 17. April, 16.30 h, (Ansprache Angela Locher)

Anlässlich von 100 Jahre Eurythmie 2012 sind weitere Aufführungen vorgesehen.

Goetheanum-Bibliothek freitags offen!

Im Dezember letzten Jahres sickerte die Nachricht durch, dass die Goetheanum-Bibliothek für den Publikumsverkehr geschlossen werden muss. Dies traf uns im Goetheanum-Zweig in einer Phase, in der wir – unzufrieden mit den Verhältnissen am Goetheanum – überlegten, ob wir auch Positives zu bieten hätten. So ergriffen wir die Initiative und organisierten in einer Ad-hoc-Aktion den Fortbestand der Ausleihe für den Publikumsverkehr, der Ende Januar aus Geldmangel hätte unterbunden werden müssen. Dank einer Reihe von Menschen konnte tatsächlich im Februar die Ausleihe wenigstens freitags fortgesetzt werden. In unserer Zweigversammlung übernahmen wir eine Defizit-Garantie für CHF 5000.– für das

kommende Jahr, um die anfallenden Kosten sichern zu können. Dankenswerterweise hat Primo Micheluzzi aus unserem Zweig die Koordination übernommen.

Neben der lokalen Ausleihe, für die wir uns im Zweig verantwortlich fühlen, gibt es – was noch wenig bekannt ist – auch die international genutzte Fernausleihe. Jeder kann über seine örtliche Bibliothek im Goetheanum Bücher bestellen und in seiner Leihbibliothek abholen. Dies wird gegenwärtig hauptsächlich für wissenschaftliche Arbeiten genutzt. Es können jedoch nur Bücher ausgeliehen werden, die entsprechend erfasst sind. Das ist gegenwärtig erst ein kleiner Bruchteil der vorhandenen Bücher. Primo Micheluzzi macht des-

halb eine Zusatzausbildung an der Basler Unibibliothek, um den neuen Leiter der Goetheanum-Bibliothek, Johannes Nilo, bei dieser Katalogisierung zu unterstützen. Die Finanzierung dieser über die Ausleihe hinausgehenden, aber für eine wissenschaftliche und internationale Bibliothek dringend erforderlichen Katalogisierung übersteigt die schwachen finanziellen Möglichkeiten unseres Zweiges bei Weitem. Mit einer Spende helfen Sie uns, liebe Leser, die Bibliothek in dieser Arbeit finanziell zu unterstützen. Sie tragen damit dazu bei, dass das anthroposophische Schriftwerk international mehr und mehr zur Verfügung steht.

Vielen Dank! Andreas Heertsch

Postscheck-Konto des Zweigs am Goetheanum: 40-26053-2, Stichwort «Bibliothek».



Rückblick auf die Wirkenszeit von Carina Schmid und der Goetheanum-Bühne

1999 bis 2011

Vom 15. April bis zum 15. Mai 2011 ist im Foyer und in der Vorstandsetage im Goetheanum, Dornach, eine Ausstellung mit Fotografien von Charlotte Fischer und anderen Fotografen zur Wirkenszeit von Carina Schmid am Goetheanum zu sehen. Eröffnet wird sie am Karsamstag, 23. April, um 17 h mit Bodo von Plato und Sergej Prokofiev. *Red.*

Benefizvortrag am Goetheanum

Doppelgänger verwandeln

Das Motiv des Doppelgängers wird gern von Schriftstellern aufgegriffen. Das Wahrnehmen eines Doppelgängers ist aber auch ein medizinischer Befund. In einem Vortrag greift der Allgemeinmediziner Armin Husemann das Thema aus ungewöhnlicher Perspektive auf: Er erschliesst nämlich einen Zugang zum Phänomen des Doppelgängers über das Musikalische und zeigt Möglichkeiten auf, wie man auf den Doppelgänger in gesünder Weise Einfluss nehmen kann. Wie sich das bewerkstelligen lässt, wird spannend: Denn Husemann spielt nicht nur selbst die Musikbeispiele am Klavier, sondern bezieht sich dabei auch auf die Bewegungskunst Eurythmie.

Armin Husemann ist Leiter der Eugen-Kolisko-Akademie für Anthroposophische Medizin und einem breiteren Publikum durch seine Kurse und Vorträge in verschiedenen Ländern bekannt. Ausserdem werden seine Bücher gern gelesen, darunter die Titel «Der musikalische Bau des Menschen» und «Der hörende Mensch und die Wirklichkeit der Musik».

Die Vortragseinnahmen (Kollekte) stellt Armin Husemann der Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum zur Verfügung. *Sebastian Jüngel*

Vortrag von Armin Husemann: Die Bildung des Doppelgängers und die Wirkung der Eurythmie, 8. April 2011, 20 h, Goetheanum, Grundsteinsaal.



Podiumsgespräch «Die neue Schweiz: sozialer, liberaler, ökologischer» (v.l.n.r.): Beatrice Tschanz (Moderation), Judith Giovannelli-Blocher, Ursula Piffaretti, Oswald Sigg

Thema «Grundeinkommen» in der Öffentlichkeit platziert

Mit viel Prominenz wurde am 19. März im Kongresshaus Zürich das bedingungslose Grundeinkommen vor grossem Publikum diskutiert.

Der Kongress zum Grundeinkommen am 19. März 2011 im Zürcher Kongresshaus stiess auf reges Interesse. Der Gartensaal war mit 600 Besuchern bis auf den letzten Platz besetzt. Das lag sicher auch an den bekannten Gästen: Als begnadeter Referent führte dm-drogeriemarkt-Gründer Götz W. Werner am Morgen ins Thema ein. Mit viel Humor lockerte Beatrice Tschanz als Moderatorin immer wieder auf (sie war 1998 anlässlich des Flugzeugabsturzes in Halifax als einfühlsame, sachliche Kommunikationschefin der Swissair bekannt geworden). Oswald Sigg, ehemaliger Vizekanzler und Bundesratssprecher, zeigte sich als unerschütterlicher Befürworter eines bedingungslosen Grundeinkommens, genauso wie der ehemalige UBS-Chefökonom Klaus W. Wellershof, der seit 2009 sein eigenes Beratungsunternehmen führt.

Judith Giovannelli-Blocher, engagierte Schriftstellerin, mit starken Wurzeln in der Sozialarbeit und Organisationsberatung, steht der Idee interessiert ge-

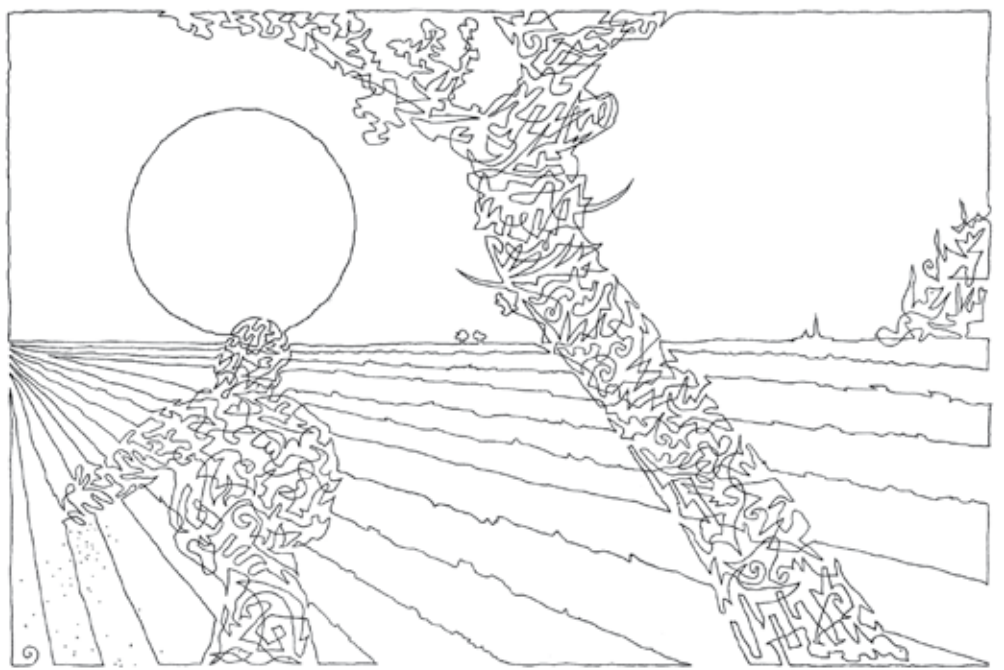
genüber; Herzensanliegen ist ihr – egal in welchem System – die Existenzsicherung der Schwächsten und der Frauen.

Als leider nicht sehr informierter Kritiker kam Weltwoche-Chefredaktor Roger Köppel. Er fand sich im Panel mit Wellershof zunächst fast im «Ring» wieder, der dann dank Enno Schmidts guter Gesprächsführung doch noch zu einem Austausch mutierte.

Eines wurde deutlich: Daniel Hänis und Enno Schmidts Impuls des «bedingungslosen Grundeinkommens» ist nun in der Öffentlichkeit angekommen. Und in der Unternehmerin Ursula Piffaretti fanden sie eine begeisterte und initiative Fürsprecherin, sodass eine Volksinitiative zum bedingungslosen Grundeinkommen nun lanciert werden kann. Wen wundert das, dass bereits am Sonntag an einem Brunch im Cabaret Voltaire im Zürcher Niederdorf 14 Aktivistinnen rekrutiert werden konnten. *KBA*

Infos: www.stiftung-kulturimpuls.ch,
www.initiative-grundeinkommen.ch,
www.agenturmitgrundeinkommen.ch

Theo Furrers Linie des Monats / La ligne du mois de Théo Furrer



Theo Furrer (Frei nach Vincent)